

# Willi Vögeli präsentiert Debüt-Krimi

## Kriminalkommissar Willi Becker ermittelt im braunen Sumpf – Autor plant Fortsetzungen

VON UWE SCHÄFER

**Holweide.** Pfalz 1982. Die verstümmelte Leiche eines jungen Mannes wird am Rand eines beliebten Wanderweges am Pfälzer Felsenmeer gefunden. Ein weiterer Toter liegt in der leer geräumten Wohnung eines Hochhauses, mit Genickschuss hingerrichtet. Beiden Opfern sind rätselhafte Zeichen in die Haut geritzt. Der Ludwigshafener Kriminalkommissar Wilhelm Beck beginnt mit den Ermittlungen und gerät dabei in Schwierigkeiten. Auf der einen Seite hat er es mit einer Rockerbande zu tun, auf der anderen mit einer Kommandozone der RAF. Das ist die Ausgangslage des Romans „Der Kollaborateur“ von Willi Vögeli. Der Autor ist vielen im Stadtbezirk Mülheim bekannt – vor allem in Holweide. Er ist einer der Sprecher des Runden Tisches im Stadtteil. Es ist sein Erstlingswerk.

„Ich habe schon immer gern gelesen und mir schon früh vorgenommen, selbst auch einmal etwas zu Papier zu bringen“, berichtet Vögeli über die Motive, einen Roman zu schreiben. Und er wollte auch etwas zum Ausdruck bringen, was ihn innerlich ein Leben lang bewegt. Er habe für die Handlung bewusst die Achtzigerjahre gewählt, weil er damals als Jugendlicher selbst vieles durchlebte: „Die Achtziger waren ein wildes Jahrzehnt.“



Willi Vögeli, bisher als Aktiver des Runden Tisches Holweide bekannt, hat seinen ersten Roman veröffentlicht.  
Foto: Uwe Schäfer

Es entstanden viele Jugendkulturen wie Punks, Gruftis, Popper, Skins oder Raver.

Auch habe er immer ein Unbehagen gespürt, wenn er an sein Deutschsein dachte. Eine endgültige Aufarbeitung der Nazizeit habe es seiner Meinung nach immer noch nicht gegeben: „Wa-

ren wir in den Achtzigern darüber erschrocken und wütend, dass immer noch so viel völkisch-nationalistisches Gedankengut in der Gesellschaft zu spüren war, ist es heute geradezu beängstigend, wie hoch die Bereitschaft eines großen Teils der Bevölkerung ist, auch fast 80

Jahre nach Kriegsende den Rechtsextremen auf den Leim zu gehen.“

So führen die Ermittlungen Becks auch zu Verbindungen in die Vergangenheit. Er gerät auf die Spur eines jungen Elsässers, der im Herbst 1944 viele Widerstandskämpfer an die Nazis aus-

lieferte und nach dem Krieg nach Südamerika flüchtete. Mindestens eines der Mordopfer wusste darüber Bescheid. Bei diesem handelte es sich um einen Medizinstudenten, der von seiner Oma das Tagebuch seines verstorbenen Großvaters bekam und der begann, Nachforschungen anzustellen.

Dass die Handlung in der Pfalz, und nicht im Rheinland angesiedelt ist, kommt nicht von ungefähr. „Nun, ich verbrachte immer noch den größten Teil meines Lebens in Speyer“, erzählt der Autor. Das seien die prägenden Jahre der Kindheit und Jugend gewesen: „Ich war schon früh politisch aktiv. In den Siebziger demonstrierte ich für ein Jugendzentrum und den Erhalt von Arbeitsplätzen. In den Achtzigern für den Frieden und für soziale Gerechtigkeit.“

Vögeli hat vor, weiter schriftstellerisch tätig zu sein. So hat er bereits einen zweiten Band der Geschichte in petto, der bald veröffentlicht werden soll: „Insgesamt ist das Thema um Kommissar Beck auf fünf Bände angelegt.“ Vögelis Erstling ist sowohl im Buchhandel als auch im Onlinhandel erhältlich.

**Willi Vögeli: Der Kollaborateur**, ISBN 9789403704241, 456 Seiten, Druck und Distribution im Auftrag: Bookmundo Verlag  
[lesen@willivoegeli.de](mailto:lesen@willivoegeli.de)